

Von der Eingrenzung des Erlaubten

Architektinnen und Architekten müssen sich mit einer wachsenden Zahl von Bestimmungen, Regeln und Paragraphen auseinandersetzen. Und das Stimmvolk hat gelegentlich auch ein Wörtchen mitzureden. Diese Beschränkungen der Freiheit und Möglichkeiten der Einflussnahme sind Thema einer Ausstellung an der ETH Zürich auf dem Höggerberg .

von Manuel Pestalozzi*

Architektur ist fast immer ein Gemeinschaftsprojekt. Und sie erfordert Eingriffe in eine Umwelt, was viele betreffen wird. Im Gegensatz zur „reinen“ Kunst sind ihre Freiheiten deshalb vielseitig eingeschränkt. Der politische Charakter der Architektur geht deshalb weit über das reine Statement hinaus. Aus all diesen Gründen sind Architektinnen und Architekten auf Mäzene angewiesen, welche sich für ihre Ideen begeistern können und einem Projekt zum Durchbruch verhelfen. Hierzulande ist der Mäzen oft der Souverän. Dieser kann so launisch sein wie ein absolutistischer Fürst und muss entsprechend umschmeichelt werden.

Die Ausstellung „Legislating Architecture“ des Architekten Arno Brandlhuber und des Filmemachers und Künstlers Christopher Roth befasst sich mit der Beziehung zwischen der Entwurfsarbeit und den für sie geltenden Regeln und Verdicten. Der Hauptteil der Ausstellung ist ein Film – d. h. der Ausstellungsraum dient als Kinosaal, in dem eine Endlosschleife abgespult wird. Die Fenster der einstigen Mensa hat man dafür abgedunkelt. Zu sehen gibt es – manche mag es überraschen – einen ziemlich patriotischen Schweizerfilm, der den Mitspracherechten in der hiesigen Demokratie ein hohes Lob ausspricht. Nirgends seien diese so ausgeprägt, wie in unserer Alpenrepublik, meint beispielsweise Architekt und ETH-Professor Christian Kerez, einer der zahlreichen sach- und fachkompetenten Talking Heads, die in Übergrösse auf die Leinwand geworfen werden.

Ein bedeutender Teil des Streifens widmet sich einer Performance, welche Arno Brandlhuber mit Studierenden des Lehrstuhls von Christian Kerez inszenierte. Sie hatte eine politische Kampagne – gewissermassen in Vitro – zum Gegenstand. Konkret ging es um eine Reduktion der Wohnfläche auf 20 Quadratmeter pro Kopf, eine Pro- und eine Contra-Gruppe kämpfte mit Plakaten und Argumenten um ein imaginäres Stimmvolk. Eine Sammlung „echter“ miniaturisierter Abstimmungsplakate zu Bausachen ist am Rand des temporären Kinosaals angeordnet.

Trotz der Nähe zur Politik mutet die Ausstellung sehr apolitisch an. Sie vermittelt keine Visionen, wirkt eher abgeklärt denn engagiert. Auch dies scheint sehr schweizerisch zu sein: Bauprojekte, die zur Abstimmung kommen, dienen schliesslich wie aktualisierte Regelwerke nicht gesellschaftlichen Auf- oder Umbrüchen sondern der Verfeinerung einer schon nahezu perfekten Welt. Wie das wohl beim nichtschweizerischen Publikum ankommt? Das Highlight im Film ist übrigens Luigi Snozzi. Der renommierte Tessiner Architekt war immer politisch engagiert. In der Gemeinde Monte Carasso konnte er die Regeln bestimmen – dank dem Bürgermeister, wie er sich im Film überzeugt zeigt. Das „Volk“ hätte ihm ansonsten wohl nicht die Stange gehalten.

[Legislating Architecture Schweiz – Arno Brandhuber & Christopher Roth](#)

3. März – 8. April 2016

ETH Hönggerberg, HIL, Stefano-Franscini-Platz 5, 8093 Zürich

Mo–Fr 10–8; Sa/So geschlossen

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>).

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.

Download: <http://bau-auslese.ch/Legislating.zip>



01_M_Pestalozzi_Legislating
(4609x3456 Pixel)



02_M_Pestalozzi_Legislating
(4609x3456 Pixel)
Christopher Roth (Mitte) und Arno Brandhuber (rechts) im Gespräch an der Vernissage



Arno Brandhuber, Performance 2015_III
(2554x1428 Pixel)
Arno Brandhuber, Performance mit Studierenden an der ETH Zürich, 2015
Foto: Christopher Roth